

Schleswig-Flensburg

Nachrichten

Kreissportverband lädt ein zum Familienfest

SCHLESWIG Am 12. Juni geht es sportlich zu auf den Königswiesen in Schleswig: Der Kreissportverband lädt wieder zu einem großen Kinder- und Familienfest ein und hat dazu ein abwechslungsreiches Angebot an Mitmach-Aktionen, Spielen und Unterhaltung zusammengestellt. Zahlreiche Vereine und Organisationen aus Schleswig und dem Umkreis beteiligen sich und werden für ein farbenfrohes Bild auf den Königswiesen sorgen. Spielepool, Kletterturm, Bungee-Run, Rollenbahn, Krabbelpool, Luftballonwettbewerb, Kistenstapeln, Takelage und Bananefahren warten auf die Besucher. „Die Königswiesen sind ein ideales Gelände zum Spielen, Toben und Ausprobieren“, so Rainer Detlefsen, Vorsitzender des Kreissportverbandes. Der Familientag wird von 11 bis 17 Uhr dauern, ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Für das leibliche Wohl wird es Imbissangebote zu familienfreundlichen Preisen geben.

Jugendwehren messen sich nach neuen Regeln

GELTING Der Kreisjugendfeuerwehrtag beginnt an diesem Sonnabend um 10 Uhr auf dem Sportplatz in Gelting – zur Siegerehrung gegen 14 Uhr wird Landrat Wolfgang Buschmann erwartet. Bei diesem Wettbewerb, der erstmals nach den international geltenden Bestimmungen von CTIF („Comité Technique International de prévention et d'extinction du Feu“ – Internationales technisches Komitee für vorbeugenden Brandschutz und Feuerlöschwesen) ausgerichtet wird, treten die Jugendfeuerwehren aus Ostangeln, Busdorf und Steinbergkirche an. Aber natürlich werden auch die übrigen Jugendfeuerwehren aus dem Kreis als Beobachter dabei sein. Bislang gab es nach dem internationalen Reglement nur Bundeswettbewerbe.

Plattdeutsche Führung durch Unewatt

LANGBALLIG Zu einer Führung auf Platt mit Eduard Büll lädt das Landschaftsmuseum Angeln nach Unewatt ein am Sonntag, 12. Juni, um 11 Uhr. Die fünf Museumsinseln werden erkundet und erklärt. Auch die Sonderausstellung „Erziehen. Erzählen. Erhalten. Paul Selk und seine Sammlungen aus Angeln“ sowie „Theodor Möller – quer durch Angeln“ gehören zu den Stationen. Lediglich der Museumseintritt wird erhoben. Die Führung ist gratis. Infos: Tel. 046 36/1021, www.museum-unewatt.de.

SCHLESWIG Für die Zukunft der Pflege im ländlichen Raum sind deutlich größere Anstrengungen nötig, als Politik und Gesellschaft sie derzeit unternehmen. Ansätze für zukünftige Lösungen sind zwar da, doch ohne mehr Wertschätzung, bessere Rahmenbedingungen und weniger Abgrenzung durch andere Berufsgruppen wird sich der Pflegenotstand nicht nur im Kreis verschärfen. Dieses klare Signal ging von der zweiten Regionalkonferenz der „Gesundheitsregion Nord“ gestern in Schleswig aus.

Nach der Betrachtung der hausärztlichen Versorgung im ländlichen Raum näherte sich eine Expertenrunde in diesem Jahr dem Thema Pflege, mithin einem Bereich, der zwar gesellschaftlich existenziell ist, aber in starkem Maße um gesellschaftliche Anerkennung kämpfen muss. Der gut gefüllte Bürgersaal im Kreishaus verdeutlichte das große Interesse an dem Thema in Flensburg und den Kreisen Schleswig-Flensburg sowie Nordfriesland, in denen sich die „Gesundheitsregion Nord“ für die Verbesserung der medizinischen Versorgung einsetzt.

„Wir werden die Lösung der Probleme mit mehr Personal allein nicht hinbekommen.“

Burkhardt Zieger
Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe

„Wir können noch so viele Hausärzte haben, ohne Pflege kommen wir nicht weiter“, sagte die pflegepolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Birte Pauls, die sich seit Jahren für mehr Wertschätzung für den Pflegeberuf und eine Selbstverwaltung in Form einer Pflegekammer einsetzt. Sie bezifferte den Bedarf an zusätzlichen Fachkräften bundesweit auf 200 000 bis zum Jahr 2020. Diesen Bedarf zu decken sei illusorisch, ändere man nicht die schwierigen Rahmenbedingungen, unter denen Pflegekräfte heute arbeiten müssten. Familienfeindliche Arbeitszeiten, unattraktive Bezahlung, überbordende Bürokratie (35 Prozent der Arbeitszeit) und vieles andere schrecke junge Menschen ab statt sie zu motivieren, einen Pflegeberuf zu ergreifen, sagte Pauls. Ganz anders in Dänemark, wo Pflege staatlich organisiert, viel besser bezahlt und vor allem als gesamtgesellschaftliche Aufgabe wahrgenommen werde.

„Davon sind wir in Deutschland noch weit entfernt“, konstatierte Landrat Wolfgang Buschmann in seinem Grußwort. Er erinnerte daran, dass im Kreis im Jahr 2025 28 Prozent der Bevölkerung über 65 Jahre alt sein werden und gleichzeitig die Infrastruktur auf dem



Auf dem Podium diskutierten (v.l.) Birte Pauls (SPD-Landtagsabgeordnete), Dr. Kai Giermann (Kreisgesundheitsamt), Armin Tank (Verband der Ersatzkassen), Moderator Alf Clasen, Maria Lüdeke (DRK-Schwwesternschaften Kiel), Burkhardt Zieger (Berufsverband für Pflegeberufe) und Maria Schütt (Ambulante Pflege Angeln).



Großes Interesse: Der Bürgersaal im Kreishaus war gut gefüllt.

Land eher ab- als aufgebaut werde. „Menschen werden auf dem Land einen erschwerten Zugang zu öffentlichen Angeboten haben – das bezieht die Pflege ein“, warnte er.

Ein vollständiges Umdenken forderte Burkhardt Zieger vom Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe. „Wir werden die Lösung der Probleme mit mehr Personal allein nicht hinbekommen“, sagte er. Vielmehr sei es notwendig, die Pflege in eine multiprofessionelle Patientenbetreuung einzubinden – „und zwar auf Augenhöhe“ und ausgestattet nach Möglichkeit mit einer wissenschaftlich fundierten Ausbildung. „Heute herrscht leider immer noch viel zu viel Ständedenken.“

Ein Best-Practice-Beispiel stellte Maria Schütt vom Diako-Pflegenetz vor, zu dem vier ambulante Pflegedienste, acht stationäre Pflegeeinrichtungen und zwei Tagespflegeeinrichtungen in Flensburg und dem Kreis gehören. Durch die intensive Vernetzung habe man weni-

ger mit Problemen wie Personalmangel zu kämpfen. Ihr Rat: „Vernetzt euch!“

„Ein grundsätzliches Umdenken forderte auch Dr. Kai Giermann, Leiter des Kreis-Gesundheitsfachdienstes und Psychiater, in der anschließenden Podiumsdiskussion, die von Alf Clasen, Redaktionsleiter der Schleswiger Nachrichten, moderiert wurde. Giermann berichtete aus eigener Erfahrung über Fehlentwicklungen des Gesundheitssystems und die bürokratischen Fallstricke für Betroffene – im Zusammenhang mit Kranken- wie mit Pflegekassen.

Maria Lüdeke, Vorsitzende zweier DRK-Schwwesternschaften in Kiel, setzte

sich ebenfalls für eine stärkere Vernetzung unter den medizinischen und pflegerischen Berufsgruppen ein, denn: „Wir übernehmen schon heute viel Verantwortung, ohne dass es wahrgenommen wird.“ Und ohne die entsprechende Wertschätzung.

Armin Tank vom Verband der Ersatzkassen erklärte: „Die Bremse sitzt in der Politik!“ Das deutsche Pflegesystem sei keine „Vollkasko-Versicherung“, und das sei politisch so entschieden worden. Wer Umverteilung zugunsten der Pflege wolle, müsse der jungen Generation erklären, dass sie diejenige sei, die das über höhere Lohnnebenkosten zu bezahlen habe.

Um bessere Bedingungen zu erkämpfen, ist es aus Sicht von Birte Pauls notwendig, dass sich die 1,2 Millionen Pflegekräfte in Deutschland besser organisieren. „Wir brauchen eine Lobby“, forderte sie. Darin pflichtete ihr ein Zuhörer, Leiter eines ambulanten Pflegedienstes in Nordfriesland, bei. „Wir haben auch deshalb keine Lobby, weil wir ständig arbeiten!“ Viele Mitarbeiter seien an der Grenze der psychischen und physischen Belastbarkeit. An den Vorsitzenden der Gesundheitsregion Nord, Dr. Christian Peters, wandte er sich direkt: „Helfen Sie uns, dass das gehört wird!“

Hannes Harding

Lettlands Ex-Regierungschef und der schwierige Umgang mit baltischer Geschichte

OEVERSEER „Die Mehrheit der Einwohner Lettlands möchte über die traumatische Geschichte des 20. Jahrhunderts schweigen“, sagt der Rigaer Wissenschaftler Deniss Hanovs. Dies war für den aus einer russischen Familie stammenden Hanovs Anlass, mit der Academia Baltica im Akademiezentrum Sankelmark eine Tagung zur Erinnerungskultur in den baltischen Staaten anzubieten.

In den baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen ist die Vergangenheit bis heute hochpolitisch: Wie soll man an die deutsche Besatzung im Zweiten Weltkrieg erinnern, wie an die mehr als 40 Jahre währende Okkupation durch die Sowjetunion? Wie geht man mit der Geschichte der nationalen Minderheiten um? Die Mehrheit der Esten, ergänzt der in Tallinn lehrende



Teilnehmer aus Osteuropa besuchten den Idstedt-Löwen.

deutsche Historiker Karsten Brüggemann, möchte sich vor allem als Opfer der Sowjet-

herrschaft sehen. Eine kritische Sicht auf die eigene Geschichte, so der gebürtige

Hamburger, stoße in der Mehrheit der Bevölkerung derzeit nicht auf Akzeptanz.

Eine Exkursion führte die Sankelmarker Tagungsteilnehmer, zu denen auch der ehemalige lettische Ministerpräsident Maris Gailis zählte, nach Flensburg. Hier gingen sie am Beispiel des Idstedt-Löwen auf dem Alten Friedhof Spuren dänischer Geschichte und Kultur im Stadtbild nach. Gefördert wurde die Tagung, zu der Teilnehmer aus den baltischen Staaten, Polen, Russland, Finnland und Schweden nach Schleswig-Holstein anreisten, durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien. „Die Erinnerung an die Geschichte von Minderheiten“, betont Akademieleiter Christian Pletzing, „kann auch eine Bereicherung für die Kultur der Mehrheit sein.“

shz

AUF ALLES

20%

AB SOFORT

AUCH AUF BEREITS REDUZIERTER ARTIKEL

Nur bis Samstag, 4. Juni 2016*

*In Heide und Westerland gültig bis zum 5. Juni 2016 (Verkaufsoffener Sonntag)

**VERKAUFSOFFENER SONNTAG
IN HEIDE**

am 5. Juni von 12 - 17 Uhr

**VERKAUFSOFFENER SONNTAG
IN WESTERLAND**

am 5. Juni von 11 - 17 Uhr

Flensburg, Schottweg 94 (neben Famila) • **Heide**, Hafenstraße 14 (Koopmannshof) • **Husum**, Andreas-Clausen-Straße 2 (Plaza) • **Schleswig**, Lattenkamp 1a (gegenüber Real) • **Westerland (Sylt)**, Industrieweg 13 (neben Sky)

SCHUHPARK

Herausgeber: Schuhpark Fascies GmbH, Gerbauletweg 1-3, 48231 Warendorf